

9
Kreuzburg, 14. Mai 1911.

Lieber Freund!

Es ist an der Zeit, dass ich für
Deinen Brief vom 7. Mai Dir danke, nicht so sehr doch wegen der
Angelegenheit selber. Denn hierin sind wir, meine ich, einig. Ich komme
also am 20. Mai in Genf an, die genauere Zeit sollst Du dann auch
noch wissen, damit Du mich abholen kannst, wenn es Dir leicht möglich
ist, sonst finde ich mich schon selber. Allein das hoffe ich doch, dass Du
mir nicht zu strenge Richter seiest. Ich habe noch sehr, sehr wenig
geschrieben, bin aber fast in dieser Hinsicht von dem besten Willen besetzt,
auf die Höhe zu kommen. Da man dort nur alle 14 Tage
zu schreiben braucht, denke ich, wird es mir allmählich auch
gelingen. Ich muss Dir wohl auch nicht lange versichern,
dass ich mit allem Fleiss meine Bahnen weitergehen möchte u.
dass es mir ein Ausproben ständiger Art sein wird, Dich als
meinen Vorgänger zu wissen, auch abgesehen von den Schilder-
ungen, die mir Freund O. Lauterburg von seiner Wir-
kungsweise entgegen hat. Freilich wird es kaum möglich
sein, dass Du mich persönlich in Deine Absichten und An-

gelegentlich einführen kannst, weil mein Varron eben erst
am 18. Juni installiert wird und ich just für die erste
Zeit in diese Lücke treten soll. Allein das wird sich machen
lassen. Herr u. Frau Varron Rytz lassen sich freundlich grüßen.
ihre 2 Buben sind sehr wohl erzogen oder ~~stamm~~ sind wir
alle drei gleich unerzogen, denn sie sind in der Maturzeit in
jeder Beziehung mein Vergnügen. Keine Nachricht von dem
französischen Vortrag über Metaphysik ströte mich in Er-
staunen; in dir zieht wohl allmählich der Professor ordina-
rius ein. Das wird aber für mich als dein Nachfolger nicht
die rosigsten Aussichten. Nun, leb' wohl, ich freue mich
dich wiederzusehen u. möglichst Vieles von dir mündlich
zu bekommen. Mit herzlichem Gruss

Hein Meyers

P.S. Mir fällt noch ein, dass du gewiss gerne daruach ausschaun
würdest, ob meine Reise nach Genf entschärft werde, würdest
vielleicht gerne dafür wirken, soviel in deinen Kräften steht. Nun,
das viele Reisen geht mir guttunlich u. mein Viarkeuteil trägt
das nicht mehr länger. Ich habe schon zweimal die teure Reise
nach Bern und Zürich machen müssen. Tempus sua alimen-
ta meditantur scarabaei!